Inhalt

Vorwort zur Reihe .......................................................... 5
Zu diesem Buch ............................................................. 7

1 Soziale Arbeit ohne „Sandalen“ ........................................... 13
  1.1 Vier geläufige, aber fragwürdige Ansichten über das Verhältnis
      von Sozialer Arbeit und Moralität .................................. 13
  1.2 Ethische Reflexion in der Sozialen Arbeit .......................... 19

2 Wozu Ethik in der Sozialen Arbeit? ..................................... 22
  2.1 Ein Fall aus der Bewährungshilfe: Moralische Verpflichtungen
      und Verletzungen ......................................................... 22
  2.2 Verankerung der Moral in Persönlichkeit und Kultur .............. 26
  2.3 Von der moralischen Orientierung zur ethischen Reflexion .......... 28
  2.4 Welchen Nutzen hat die Ethik in der Sozialen Arbeit? .......... 29

3 Was ist Ethik? .................................................................. 34
  3.1 Herkunft und Bedeutung des Ausdrucks „Ethik“ ................... 34
  3.2 Moralische Werte und Normen ...................................... 37
  3.3 Verschiedene Reflexionsweisen der Moral .......................... 38
  3.4 Das ethisch Gute .......................................................... 40

4 Was ist Moral? ................................................................ 44
  4.1 Moral in der Alltagskommunikation ................................. 44
  4.2 Ungenauigkeiten und Schwächen der moralischen Grammatik 48
  4.3 Moralische Regel im Unterschied zu anderen sozialen Regeln .... 51
  4.4 Muss jeder selbst wissen, was moralisch richtig ist? .......... 54

5 Deskriptive und normative Ethik – Individualethik und Sozialethik –
  Strebensethik und Sollensethik .......................................... 58
  5.1 Aus einem Interview mit einer Praktikerin der Sozialen Arbeit ... 58
  5.2 Deskriptiv-explanatorische und normative Ethik .................. 60
  5.3 Individualethik und Sozialethik ...................................... 62
  5.4 Strebensethik und Sollensethik ...................................... 64

6 Was ist warum moralisch gut? Grundmodelle der Sollensethik ....... 70
  6.1 Asymmetrie der Macht und deren ethische
      Begrenzung ...................................................................... 70
  6.2 Ethischer Egoismus: Kontraktualismus .............................. 72
  6.3 Folgenethik: Utilitarismus ............................................. 75
  6.4 Gesinnungsethik (1): Deontologische Ethik ....................... 77
  6.5 Gesinnungsethik (2): Mitleidsethik ................................. 81
  6.6 Verantwortungsethik ................................................... 83
7 Professionsethik der Sozialen Arbeit ........................................ 87
  7.1 Der geschichtliche Ursprung der Berufsethik .......................... 87
  7.2 Professionalisierung der Sozialen Arbeit: Vom beruflichen Ethos zur Professionsethik .................................................. 89
  7.3 Vom Doppelmandat zum Tripelmandat der Sozialen Arbeit ........ 93
  7.4 Formen der Professionsethik .................................................. 95
  7.5 Die Berufsfeldstruktur der Sozialen Arbeit .............................. 96
  7.6 Vier Bereiche der Professionsethik ......................................... 100

8 Zur Entwicklung der moralischen Kultur .................................. 103
  8.1 Vom Partikularismus zum Universalismus in der Moral ............... 103
  8.2 Soziale Hilfe in archaischen Gesellschaften ............................. 106
  8.3 Soziale Hilfe in hochkulturellen Gesellschaften ....................... 108
  8.4 Soziale Hilfe in der modernen Gesellschaft ............................ 110
  8.5 Drei Wurzeln der sozialen Kultur heute .................................. 111
  8.6 Universelle und partikulare Orientierungen: Minimal- und Maximalmoral .......................................................... 114

9 Wie lernt man Moral? ................................................................. 120
  9.1 Ein Schritt moralischen Lernens .............................................. 120
  9.2 Mittel und Wege des moralischen Lernens ............................... 124
  9.3 Neuronale Grundlagen des moralischen Lernens ....................... 128
  9.4 Stufen der moralischen Entwicklung des Individuums ................ 130

10 Moralskeptische Perspektiven ............................................... 134
  10.1 Moralfallen ......................................................................... 134
  10.2 Moralische Täuschung und Selbsttäuschung ............................... 137
  10.3 Moral zwischen Bindung und Selbstbehauptung, Fürsorge und Kampf .......................................................... 141

11 Moral und Gewalt ................................................................. 145
  11.1 Wie aus Opfern Täter werden .............................................. 145
  11.2 Tätermoral ........................................................................ 151
  11.3 Erosion der moralischen Bindekräfte ..................................... 155

12 Individuelle und institutionelle Verantwortung .......................... 158
  12.1 Strukturmerkmale der Verantwortung .................................... 158
  12.2 Kausale und fürsorgende Verantwortung ................................. 162
  12.3 Korporative und kooperative Verantwortung .......................... 164
  12.4 Institutionsethik als kollektive Reflexion ................................. 168

13 Was ist Menschenwürde? ......................................................... 171
  13.1 Menschenwürde als sollensethischer Terminalwert ................... 171
  13.2 Die Achtung der Menschenwürde im Selbstverständnis von Praktikerinnen .................................................. 176
  13.3 Zur Geschichte des Begriffs der Menschenwürde ..................... 179
<table>
<thead>
<tr>
<th>Inhalt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>13.4 Dimensionen der Menschenwürde heute .................................. 183</td>
</tr>
<tr>
<td>13.5 Das Menschenwürdegebot im Alltag der Sozialen Arbeit ............... 188</td>
</tr>
<tr>
<td>14 Für einen besser gelingenden Alltag ......................................... 191</td>
</tr>
<tr>
<td>14.1 Vier mögliche Bedeutungen des „gelingenden Lebens“ ................. 191</td>
</tr>
<tr>
<td>14.2 Eine strebensethische Beratung ............................................. 195</td>
</tr>
<tr>
<td>14.3 Eine Minimaltheorie des gelingenden Lebens ............................ 197</td>
</tr>
<tr>
<td>Literatur ......................................................................................... 206</td>
</tr>
</tbody>
</table>